

Sächsische Zeitung



Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringer. Jahrgang 209

1916 Nr. 302 Zweite Ausgabe

Sonntagsausgabe für Halle und Magdeburg. Durch die Post bezogen 0.25 M. für das Vierteljahr. Sonntagsausgabe für die nächstgelegenen Poststellen oder deren Namen so Verlangt. Retikolen am Schluß des redaktionellen Teils die Seite 100. Sonntagsausgabe bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditoren. Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. - Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

Freitag, 30. Juni 1916

Russische Massenangriffe östlich Kolomea

Esfement zum Tode verurteilt

London, 29. Juni. (Weibung des Reichswehr-Bureaus.) Der Kriegsgerichtsfestung ist befohlen. Esfement wurde des Hochverrats schuldig befunden und zum Tode verurteilt.

Amsterdam, 29. Juni. Neuter Bericht aus London: Oesteren nachmittag verlas Esfement eine Erklärung. Er war stolz und seine Stimme gitterte vor Erregung. Er sagte, er hätte niemals den Iren getreten, neben den Türken und Deutschen zu kämpfen. Nur hätte er erwidert, daß sie sein Recht hätten zu kämpfen, wenn sie es nicht für Irland hätten. Er hätte Deutschland nicht verlassen, als er angekommen sei. Niemand hätte er auch nur einen Pfennig deutschen Geldes genommen. Der Aufenthalt in Irland ist nicht von Deutschland angeordnet worden. Es wurde kein Pfennig deutschen Geldes dazu genommen.

Amsterdam, 29. Juni. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Wie die „Times“ berichtet, hat sich in der Sitzung der Richter bezüglich der ersten Frage nichts geändert. Der „Daily News“ zufolge haben Lord und Lordson ihre Demission angeboten, die aber noch nicht bewilligt wurde. Es wurde eine Submissionskommission ernannt, um zu untersuchen, auf welche Weise man den Richter der Richter im Süden und Oesteren entsenden können. Der Bericht steht in einem Brief an die „Times“, daß seine Auffassung von den Verhandlungen Lord Georges nicht auf ein Mißverständnis zurückzuführen sei. Die „Times“ nennt dies eine höchst ehrenvolle Erwähnung und schreibt: Es sind also einige Richter über die ersten Verhandlungen in London zu verurteilen. Dies ist ein sehr ernstes Urteil. Die Richter werden in London verurteilt. Die Richter werden in London verurteilt.

England hebt die Londoner Deklaration auf! London, 29. Juni. (Unterhaus.) Lord Cecil erklärte, die Beratungen der englischen und französischen Regierung hätten den Beschluß ergiebt, daß es für die Alliierten nicht wünschenswert sei, bei der teilweise Durchführung (partial enforcement) der Londoner Deklaration weiterhin zu beharren. Dem Sinne werde vorzuziehen werden, die bisher erlassenen Verfügungen über die Londoner Deklaration zurückzuziehen. Lord Cecil sprach die Hoffnung aus, daß auch die anderen Alliierten diesem Entschluß zustimmen würden.

Amsterdam, 29. Juni. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die Preisgabe der Londoner Deklaration werde durch die ganze Presse als eine logische Folge davon betrachtet, daß man in der Praxis bereits beträchtlich davon abgewichen ist. Die „Morning Post“ schreibt in einem Leitartikel, England lie dadurch einer Wiederveränderung näher gekommen. Wenn die Regierung endlich genehmigt wäre, so hätte die Londoner Erklärung schon beim Ausbruch des Krieges verurteilt.

London, 29. Juni. (Reuter.) Die „London Gazette“ veröffentlicht eine Verordnung, die die Rüste der unbedingten Bombardierung auf elektrische Apparate für Kriegszwecke, Alkoholfabrikation, Leinwand, Photographisches Material, Goldschmelzwerk, Zink und Bomben ausdehnt.

London, 29. Juni. Das Reichswehr-Bureau meldet, daß die Kriegsbekämpfungsdramatik für Frankreich auf fast allen Fronten von 3 auf 1 Prozent herabgesetzt ist.

Das erbitterte Ringen um Verdun

Der Sonderberichterstatter der „Frankf. Ztg.“ schreibt aus dem Großen Hauptquartier: Seit vorgestern wissen an unserer neuen Front von Triaumont bis zum Hügel von Haden und zum Bauz Kampf, die zu den überhaupt schwersten des Krieges gehören dürften. Der Feind begann am 26. abends ein rasendes Artilleriefeuern, das 12 Stunden lang andauerte. Am Morgen sehen die Sturmangriffe ein, die sowohl nach der Zahl der angeschickten Kräfte wie nach der Zahl der Wiederholungen und der dabei verwendeten Munition und Todesverletzungen zu den grausamsten und blutigsten gehören, die uns die Fronten bisher geliefert haben.

Es sollte ein großer Erfolg und ein entscheidender Rückschlag werden, mit teilweise neuherangegangenen Truppen, deren patriotischer Eifer und die Tapferkeit zusammen mit eigener Kraft. Das Speerfeuer unserer Artillerie hatte der Infanterie diesmal ihre Standhaftigkeit in ganz besonders wirksamer Weise erleichtert. Man darf gespannt sein, ob und in welcher Form die französische Überleistung diese französischen Heldentaten Verdun, die hier schweren Niederlagen gleichkommen, der Defensivität bekanntgeben wird.

Der österreichische Generalstabsbericht

Ein russisches Kavallerieregiment in der Bukowina zerstreut — Erbitterte Kämpfe im Raume östlich Kolomea

Italienische Vorstöße abgelehnt

Wien, 29. Juni. Amtlich wird veröffentlicht: Russischer Kriegsschauplatz

Bei Javor in der Bukowina zerstreuten unsere Abteilungen ein russisches Kavallerieregiment. Im Raume östlich von Kolomea erzwangte der Feind seinen in einer Frontbreite von 40 Kilometern seine Massenangriffe. Es kam zu erbitterten wechselläufigen Kämpfen. An zahlreichen Punkten gelang es dem aufstrebenden Eingreifenden Reserve, den überlegenen Gegner im Handgemenge zu werfen, doch mußte schließlich in den Abendstunden ein Teil unserer Front gegen Kolomea und östlich davon zurückgenommen werden. — An der Dnjestr-Schlinge nördlich von Dberka wiesen österreichisch-ungarische Truppen zwei überlegene russische Angriffe ab. In gleicher Weise scheiterten alle Versuche des Gegners, die westlich von Nowo-Boratsch im verlassenen Abteilungen des kaiserlichen Infanterieregiments Nr. 67 zu werden. In Wolhynien verlief der Tag verhältnismäßig ruhig.

Italienischer Kriegsschauplatz

Gestern nachmittag begannen die Italiener einzelne Teile unserer Front auf der Hochfläche von Dobberdo besetzt zu behalten. Abends wickelten zahlreiche schwere Artillerie gegen den Monte San Michele und den Namen von San Martino. Nachdem sich dieses Feuer auf die ganze Hochfläche ausgedehnt und zu größerer Stärke gesteigert hatte, ging die feindliche Infanterie zum Angriff über, es entspannen sich namentlich am Monte San Michele, bei San Martino und östlich Bergamiano sehr heftige Kämpfe, die noch fortdauern. Alle Vorstöße des Feindes wurden, zum Teil durch Gegenangriffe, abgelehnt. Am Gärzer Brückenkopf griffen die Italiener den Südrand unserer Podgora-Stellung an, drangen in die vorbereiteten Gräben ein, wurden aber wieder hinausgeworfen.

Zwischen Brenta und Etsch gingen feindliche Abteilungen verschiedene Stöße an vielen Stellen gegen unsere neue Front vor. Große Verluste wurden im Raume des Monte Abbin, nördlich des Ponte-Tales, am Monte Zelo, im Brand-Tal und am Buana-Rücken abgewiesen. In diesen Kämpfen massen unsere Truppen etwa 200 Gefangene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Angriff auf ein U-Boot der Mittelmächte

Berlin, 29. Juni. (Amtlich.) Eines der kürzlich von einem Unternehmen im Mittelmeer in den Geländehafen zurückgeführten Unterboote der Mittelmächte wurde am Abend des 27. Juni östlich der Balkan von einem großen Dampfer und mehreren Torpedobooten auf etwa 1000 Meter befohnen, ohne das dieser vorher von dem U-Boot beobachtet angehalten worden wäre. Das Unterboot blieb unverletzt.

Stockholm, 29. Juni. Der deutsche Erzstämper „Germania“, nach Estlin unterwegs, wurde heute früh bei Nattenholmen, innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer von zwei russischen Torpedobooten verfolgt, die aber nicht zu Schaden gelangen, weil zahlreiche schwedische Schiffe ein in schwedisches Hoheitsgebiet sich in nächster Nähe befanden. Nach einer halben Stunde gab die Torpedobooten die Verfolgung auf.

Holländische Frühartoffel- und Gemüse-Ausfuhr

Haag, 28. Juni. Der Ackerbauminister hat bestimmt, daß von heute an den bei der Gemüsezentrale eingeschriebenen Exporteuren die Erlaubnis zur Ausfuhr einiger Sorten von Frühartoffeln, von Blumenkohl, Erbsen, Mörrüben und Schoten erteilt wird.

Politische Wochenschau

„An der Schwelle der größten Entscheidungen“

Der schwedische Militärkritiker Herbert Stegenmann, dessen regelmäßige Betrachtungen über die Kriegslage im Berner „Dund“ sich stets durch Sachlichkeit und Klarheit des Urteils auszeichnen, hat dieser Tage eine Unterbrechung dieser Art folgendermaßen zusammengefaßt: „Die allgemeine militärische Lage ist in der Schwere. Wir stehen an der Schwelle der größten Entscheidungen, die bis jetzt gemacht worden sind und werden voraussichtlich in den nächsten Wochen, jedenfalls aber im Laufe des Sommers die Entscheidung — seien wir vorsichtig im Ausdruck — über einen nochmaligen Winterfeldzug fassen sehen.“ Man wird sich diesem Urteil anschließen können, für das der aufmerksame Beobachter in vielen nicht nur militärischen Vorgängen der jüngsten Zeit Stützen findet.

Wenn es den Anschein hat, als werde von feindlicher Seite für die nächsten Wochen oder gar schon Tage ein neuer Offensivüberlauf mit allen Mitteln und im größten Maße, vor allem mit der Einsetzung der englischen Armee, geplant, so ist bemerkenswert daran, daß diese Pläne nicht als der Ausfluß freien Willens unserer Feinde auftreten, sondern als eine Abwägung von Umständen, die durch die Überlegenheit der deutschen militärischen Operationen bestimmt worden sind. Die hervorragende und geradezu entscheidende Bedeutung der deutschen Angriffshandlung auf Verdun tritt auch in diesem Zusammenhang wieder klar zutage, und wieder auf der westlichen, noch an der italienischen, aber an der östlichen Front ist es unserer Feinde bisher geblieben, uns die mit Verdun genommene Initiative, die militärische Vorhand wieder zu entreißen. Zu den sich immer dringlicher häufenden französischen Schwierigkeiten nach Einsetzung der englischen Armee fügt sich ebenso wie in der Westfront die verstärkte Offensive in der Ostfront und endlich die Defensivität die Erkenntnis unserer Gegner aus, daß ihre militärische Lage, vor allem im Westen, sich so unerträglich gekümmert gefaltet hat, daß sie der Entlast der letzten Mittel erzwingt, um nur zu einer Lösung zu kommen. Dem eingestandenemachen und im Einklang mit den Geschehnissen englischer Lauffest stellt die britische, bisher auf das sorgfältigste abgestimmte Armee die letzte Reserve der Entente dar, den letzten Einsatz bei einem Versuch, die militärische Entscheidung noch nach gegen die Mittelmächte zu wenden. Daß diese Wendung etwa durch einen durchschlagenden russischen Sieg kommen könnte, auf diese Hoffnung hat man im Ententelager nun wohl erdugentlich verzichtet. Und das französische Meer, das in seinem Hauptteil vor Verdun gefesselt liegt und das aus schützendenden von Wunden sein beides Blut verströmen sieht, vermag aus eigener Kraft noch weniger eine entscheidende Wendung herbeizuführen; von der italienischen Armee ganz zu schweigen.

Wird deshalb wirklich das britische Meer zu einem Angriff großen Umfangs eingesetzt, so bedeutet dies ein überaus gefährliches Eingeständnis dieser für uns so überaus günstigen militärischen Lage und gleichzeitig den äußersten und letzten Versuch unserer Gegner mit Waffengewalt. Daß wir ihn mit aller Ruhe und mit der vollsten Überzeugung auf die Bereitschaft unserer Heere entgegenzusehen können, braucht nicht ausführlich auseinanderzusetzen zu werden. Nicht als ob wir die gewöhnlichen Anstrengungen unterschätzen wollten, die in dieser Lage naturgemäß so umfassend sein werden, als es nur immer möglich ist. Aber das Vertrauen, das wir zu unserer Armee, zu Führern und Soldaten, zu Meer und Flotte haben, ist so tief begründet, und es ist schon so überreich belohnt worden im Verlaufe dieses größten aller Kriege, daß es auch nicht um Soares-briefe zu schwanzen vermag. Uns in der sicher gekürzten Seimat erwidert nur in Reihen solcher militärischen Sachspannung, wie wir sie allem Anschein nach jetzt wieder durchleben, besteht die Verpflichtung, unsere dort so un-

vergleichlich geringeren Tageshöhen hinteraufsteigen hinter den gleichen starken Willen zum Siege, wie er unsere Väter, Götter, Brüder, Söhne im Felde draußen durchdringt.

Neue Besetzung der rumänischen Neutralität durch Rußland

Budapest, 29. Juni. „Die Welt“ meldet aus Bukarest: Ein russisches Telegramm besagt, daß Rußland die Neutralität Rumäniens nicht aufheben wird. Die rumänische Regierung hat sich entschieden, die Neutralität Rumäniens nicht aufzuheben. Die rumänische Regierung hat sich entschieden, die Neutralität Rumäniens nicht aufzuheben.

Stockholm, 29. Juni. Die Blätter melden eine neue Besetzung der schwedischen Neutralität durch Rußland. Der deutsche Gesandte in Stockholm, von Außen nach Stockholm, wurde heute früh bei seinem Aufbruch in die Hauptstadt von einem russischen Offizier aufgehalten, der ihn ersuchte, sich für die Aufhebung der Neutralität zu erklären. Der Offizier erklärte, daß er sich für die Aufhebung der Neutralität erklärt.

Die russischen Kriegsberichte

Petersburg, 29. Juni. Amtlicher Bericht vom 28. Juni. Die russische Armee hat am 27. Juni die Stadt von den Deutschen befreit. Die russische Armee hat am 27. Juni die Stadt von den Deutschen befreit. Die russische Armee hat am 27. Juni die Stadt von den Deutschen befreit.

St. Petersburg, 29. Juni. Die russische Armee hat am 27. Juni die Stadt von den Deutschen befreit. Die russische Armee hat am 27. Juni die Stadt von den Deutschen befreit. Die russische Armee hat am 27. Juni die Stadt von den Deutschen befreit.

Eröffnung der bulgarischen Sobranje Die Thronrede

Sofia, 29. Juni. (Meldung der Bulgarischen Telegraphenagentur.) Die zweite außerordentliche Session der bulgarischen Nationalversammlung ist eröffnet worden.

Der Kaiser, der Bulgarien zur Verteidigung seiner Ehre führt, und die Ereignisse im Zusammenhang mit den militärischen Operationen während der Nationalversammlung in der letzten ordentlichen Session nicht, das Budget 1916 und die für 1916 beantragten Kredite für die Befreiung, für einige Zeiten erworbenen Gebiete zu beraten und zu bewilligen. Die Nationalversammlung hat am 27. Juni die Sitzung eröffnet.

Neue Forderungen des Viererbandes an Griechenland

Budapest, 29. Juni. Das bispärische orientalische Korrespondenz-Bureau meldet aus Athen: Die englische Telegraphenagentur meldet aus Athen: Die Vertreter der Entente werden jetzt von Athen die Ausweisung aller Deutschen, Oesterreicher und Ungarn fordern, welche sich in Griechenland befinden und verdächtig erscheinen.

Amerham, 29. Juni. Die „Times“ erzählt aus Athen, daß der französische und der britische Gesandte ihren Regierung den Rat gegeben haben, der griechischen Regierung eine Anleihe zu bewilligen. — Die allgemeine Demobilisierung tritt am Sonntag ein.

Das Eigentum feindlicher Personen in Indien

Sima, 29. Juni. (Heuter.) Die indische Regierung hat eine Verordnung erlassen, die sich mit der Liquidation feindlicher Firmen und dem Eigentum feindlicher Personen beschäftigt. Die britische Kolonialverwaltung hat die feindlichen Unternehmen zugunsten der indischen Regierung beschlagnahmt.

Englands Kriegsbefehle vor dem Krieg

Die „North. Morn. Hg.“ schreibt unter dieser Überschrift: In der „North. Morn. Hg.“ vom 20. Mai 1915 war ein Bericht des früheren kaiserlichen Konsuls in Johannesburg abgedruckt, worin ein Gespräch des Generals Tomschenski mit Lord Roberts über die Kriegsbefehle Englands wiedergegeben war. Nach der Veröffentlichung dieses Berichtes hat Lord Roberts erklärt, daß er sich nicht an dem Bericht beteiligen werde.

Ein Bericht der „North. Morn. Hg.“ hat beim Eintriffen des inoffiziellen bei Lord Roberts gefassten gemeinsamen General Tomschenski eine Unterredung mit diesem gehabt, die im „Pill“ vom 27. Juni veröffentlicht worden ist. Der Korrespondent des „Pill“ erwähnt dem General gegenüber die Abkühlung der „North. Morn. Hg.“ — Es heißt dann weiter in dem Artikel:

Als ich dem General von dieser Tatsache der Veröffentlichung unserer Zeitung Mitteilung machte, und ihm deswegen um Aufklärung bat, glaubte ich einen Augenblick, er würde der Veröffentlichung in irgend einer Weise mit entgegenzutreten. Aber er tat dies keineswegs. Er erlaubte sich einen Augenblick, wie um in seinem Gehör zu nachzudenken, riefte dann darauf besagliche Fragen an mich und sagte: „Wer weiß, ob es nicht wahr ist, daß es so ist.“ — Unsere Mitteilung vom vornherein ausgesprochen war, zum ersten Mal ist es nicht eine Unterredung, daß General Tomschenski sich mit mir unterredet hat.

Parlamentarische Kontrolle bei der französischen Armee

Paris, 29. Juni. Die Gründe der 92 Kammerabgeordneten, welche Gegner der Verfassungsbildung waren, hatten einen Untersuchungsausschuß für die Vorbereitung eines Entwurfs einer Entschließung über die Organisation einer parlamentarischen Kontrolle bei den Armeen. Dieser Ausschuß hat beschlossen, einen Kammerauschuß von 40 Mitgliedern vorzuschlagen, der in der Kammer in gemeinsamer Sitzung einen Bericht erlassen soll. Der Ausschuß hat gestern dieselbe Frage zur Organisation einer Kontrolle behandelt.

Die Einberufung des belgischen Jahrganges 1917

Genf, 29. Juni. Die belgische Gesandtschaft in Paris veröffentlicht die Einberufung des belgischen Jahrganges 1917.

Der vorläufig vermiedene Bruch

El Paso, 29. Juni. (Heuter.) Die bei Cerrisal gefangenen genommenen Mexikaner sind an der Grenze angekommen.

Washington, 29. Juni. (Meldung des mexikanischen Büro.) Ein unmittelbarer Bruch mit Mexiko ist durch die Freilassung der bei Carrizal gefangenen genommenen Amerikaner vermieden. Es liegt noch keine amtliche Nachricht darüber vor, wie Carranza sich gegenüber den Bewegungen der Truppen Berlingas in anderer als nördlicher Richtung verhalten würde. Nach Carranzas Antwort auf das Ultimatum vom Sonntag ist die Frage die, daß im Falle Carranzas weitere Unterhandlungen bestehen sollte. Die Vereinigten Staaten sind darauf bestanden, daß die Truppen, die sich jetzt in Mexiko befinden, Bewegungsfreiheit zu fordern. Jeder Versuch, dieses zu verhindern, würde Gewaltmaßnahmen zur Folge haben. Die Möglichkeit einer Vermittlung der südamerikanischen Staaten wird in weiten Kreisen behauptet. Anwohner dort der Transport der Truppen der Vereinigten Staaten nach der Grenze fort.

Der türkische Heeresbericht

Konstantinopel, 29. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: An der Front nichts von Bedeutung. Nach zwei verweifelten Angriffen gegen unsere Stellung östlich von Sermile verließen die russischen Streitkräfte, die im Gegenzug erlitten hatten, am 27. Juni ihre besetzten Stellungen östlich von Sermile und zogen sich in die Richtung auf Karad, 10 Kilometer südlich von Sermile, zurück. Unsere Truppen verfolgten den Feind.

An der Kaukasusfront keine bedeutenden Ereignisse. Am 27. Juni wurden ein Angreifer, ein Panzer und ein Turpaner unter dem Kommando des Generals der Kavallerie. Unsere Artillerie erwiderte das Feuer.

Ein feindlicher Piloter, der aus der Richtung Mytilene kam, wurde über Jeddah durch unser Artilleriefeuer vertrieben. Sonst ist nichts zu melden.

Zu dem Aufstand der Araber in Marokko

Genf, 29. Juni. Aus Marokko werden neue Fälle der französischen Truppen mit den Aufständischen gemeldet. Die mobilisierten französischen Streitkräfte von Taza und Fez hatten in diesem Monat blutige Zusammenstöße mit dem Stamm der Beni Gharain, der bis zum Schluß vorgezogen war. Begünstigt durch das Gelände, setzten die Rebellen den französischen Truppen erbitterten Widerstand entgegen. Eine Stellung, der Aufständischen mußte im Sturm genommen werden. Letztere sollen am 28. Juni Unterhandlungen mit den französischen Truppen eingeleitet haben.

Die Haltung der Letzen

Bern, 29. Juni. Die belgischen Letzten Sozialdemokraten veröffentlichten in der „Berliner Tagwacht“ eine mit Unterfertigung verbundene Erklärung, in der es heißt, daß die Mitglieder des Engeren Letztlichen Komitees nur insofern und für gewisse Zwecke einer neutralen Haltung huldigen. Im Grunde seien sie russische Patrioten, was ihre davorstehende Bese gegen alles, was deutsch sei, in den belgischen Beziehungen Rußlands beweise. Dienen Doppelschäfer und Schlangengänger des Verrats seien ein Vpl zu fordern die Schwäger und die deutsche Arbeiterbewegung auf, dem Geschick dieser Herren die gebührende Rührung zu erweisen.

Bericht

London, 29. Juni. London meldet: Die italienischen Dampfer „Montebello“, „Roma“ und „Vino“ wurden versenkt.

Reichswirtschaftsamt

Uns wird geschrieben:

Eine Zeitung des Reichsamts des Innern, dessen Anhängigkeit außer bei großen Abteilungen 27 Reichsämtern unterlieh, ist bereits lange vor dem Kriege vielfach erörtert worden, hat sich aber in seinem Verlauf als dringende Notwendigkeit ergeben. Denn es wird kaum möglich sein, daß der jegliche Staatssekretär, dessen Mitwirkung an den wirtschaftlichen Fragen des künftigen Friedensschlusses wohl besonders in Betracht kommt, auch die ihm zugehörigen sozialpolitischen Probleme der Zukunft, die ihm zugehörigen sozialpolitischen Problemen, dauernd mit den Interessen seiner Lektüre beschäftigt.

Es ist daher auch in letzter Zeit in Denkschriften und Entschuldigungen von wirtschaftlichen Verbänden, sowie in veröffentlichten Schriften die Schaffung eines besonderen Reichshandels- oder Reichswirtschaftsamtes dringend befürwortet worden. Professor Max Planck ist in seiner Schrift „Außenhandelsamt, ein Zentralamt zur Förderung des deutschen Außenhandels“ die Schaffung des Reichsamtes des Innern, so daß ein Reichsarbeitsamt die Fragen der Sozialpolitik bearbeitet, während ein Reichswirtschaftsamt die Handels- und Wirtschaftsfragen zu bearbeiten hätte. In diesen letzten beiden Fällen würde auch die wirtschaftliche Mobilisierung und die Überführung der Kriegswirtschaft in den Friedenszustand gehören, für die man früher dem Amt einen sogenannten „wirtschaftlichen Generalfstab“ zur Seite stellen wollte. Daneben soll dann noch nach Art eines eigens Zentralamt zur Förderung des Außenhandels geschaffen werden, das nicht als reines Staatsamt, sondern als genützt wirtschaftliche Unternehmung mit erheblicher Reichsunterstützung in Leben treten soll.

Dies Amt würde vor allem die Aufgabe haben, das für die Vorbereitung der endgültigen Regierungsentscheidungen, die auch im Reichswirtschaftsamt getroffen würden, notwendige Material zur Verfügung zu stellen und zu bearbeiten, daneben die Ausgestaltung des Instituts der Handelsabteilung und die Errichtung von Außenhandelskammern in die Hand zu nehmen. Das Reichswirtschaftsamt würde also dazu berufen sein, die Führung der Volkswirtschaft auf allen Gebieten zu übernehmen. Seine Aufgabe würde es in erster Linie sein, die unzulängliche Ordnung im deutschen Wirtschaftsleben, die auch bereits in den Vorkriegsjahren der Friedenszeit unübersehbar war, und zunächst während des Krieges in einer Desorganisation auf dem Gebiete der Warenverteilung führte, zu beheben, damit eine geordnete Ausnutzung der Konjunktur durch Auswärtige, Spekulanter und den illegitimen Handel zum Schaden der notleidenden minderbemittelten Bevölkerung vermieden wird. Neben dieser zielbewußten Führung der Volkswirtschaft im Interesse der Allgemeinheit würde natürlich ebenso eine Förderung aller Erwerbsstände und ihre Unterbringung im Kampfe gegen die ausländische Konkurrenz in Betracht kommen. Bei dieser Gelegenheit sei übrigens erwähnt, daß Wirtenberg bereits seit 1848 eine Zentralstelle für Handel und Gewerbe besitzt, die es verstanden hat, Staatsstatistik und Privatwirtschaft in gleicher Weise aufzuführen zu lassen.

Vor allem wird es sich aber für das Reichswirtschaftsamt darum handeln, die wirtschaftliche Mobilisierung der gesamten Volkswirtschaft für einen künftigen Krieg vorzubereiten. Dazu gehört vor allem die Ansammlung genügender Vorräte im Frieden, die die Selbständigkeit unseres nationalen Wirtschaftskörpers sicherstellen. Gleichzeitig könnte durch diese Vorräte, die zur Verfügung des Staates stehen, in Friedenszeiten besonders auf dem Rohstoffmarkt eine preisregulierende Wirkung ausgeübt werden. Es sieht ja zu hoffen, daß aus diesem Weltkriege dauernd die Lehre gezogen wird, daß die wirtschaftliche Preisbewusstheit wichtiger ist, als die finanzielle und daß die letzte Entscheidung neben den verfügbaren Menschenkräften durch Silber und Brot, nicht durch Geld beinhalten ist. Jedemfalls wird jetzt allgemein anerkannt, daß Deutschland nie wieder mit einer so unzulänglichen wirtschaftlichen Vorbereitung in einer neuen Krise eintreten darf.

Sehr anschaulich hat Walter Rathenau die wirtschaftliche Mobilisierung in folgenden Ausführungen eines Vortrages geschildert:

Ein allgemeiner wirtschaftlicher Mobilisationsplan muß geschaffen und dauernd erneuert werden. Wirtschaftliche Gesellschaften werden in der laufenden Zeit in den nächsten Jahren sich um die Ausarbeitung eines solchen Planes bemühen. Das gleiche gilt für Maschinenfabriken und andere Unternehmungen. Die erhalten eine Vorschlagskategorie, in der es heißt: Sie haben am 3. Tage der Mobilisierung den und den Teil der Fabrik zu räumen, die und die Werkzeuge, Maschinen sind zur Verfügung zu stellen. Sie haben gleichzeitig eine Anweisung auf 10 und 10 viel Rohstoffe dieser Art zu übernehmen. Das Arbeiterpersonal hinsichtlich der Aufstellungen und Freigaben muß ebenfalls im Frieden geregelt werden. Jedes Werk muß wissen, die und die Personen, die ihm unentbehrlich sind, bleiben ihm zur Verfügung gestellt, andere hat es abzugeben. Eine handelspolitische Abteilung muß dafür sorgen, daß mit dem neutralen Ausland solche Verbindungen getroffen werden und solche Organisationen entstehen, die einer Verengung der Ausfuhr durch feindliche Staaten entgegenarbeiten. Handelsstellen müssen dauernd unterhalten werden, welche im Kriege die Ein- und Ausfuhr zentralisieren und Auswärtigen zugeordnet sind.

Es muß dabei nicht nur dringende Forderungen erhoben werden, die sich auf die Mobilisierung und der Wirtschaftspolitik vieler dieser Kriegswirtschaftsgesellschaften beziehen haben, durch eine Einwirkung aller Verfassungen, und durch die Weltleitung einer Weltwirtschaft nach den Interessen gewisser Erwerbsgruppen vermeiden werden.

Angesichts der Tatsache, daß unsere Freunde bereits lange vor dem Kriege ihren Staatsangehörigen weitgehende Förderung und Schutz bei ihren Handelsbeziehungen im Ausland zu teil werden ließen, und daß Amerika während des Krieges gleichfalls durch finanzielle Unterstützung die Gewinnung neuer Absatzgebiete für seinen Handel gefördert hat, ist ebenfalls eine Zusammenfassung unserer wirtschaftlichen Interessen in den Händen eines Reichswirtschaftsamtes als einem wohlbedachten,

